

**Beat Hüppin: Talwasser**

2016. Gebundene Ausgabe, 304 S.

Zytglogge Verlag, ISBN 978-3-7296-0909-9

CHF/EUR 32.—

Erhältlich überall im Buchhandel.

Ein Tal wird geflutet

Das abgelegene Schwyzer Innerthal wird um 1920 Bauplatz der grössten Gewichtsstaumauer der Welt. Eine 66 Meter hohe Wand wird in der Schräh hochgezogen, und danach soll das ganze Tal geflutet werden. Die Bauern im Talboden werden ihre Heimwesen aufgeben müssen.

In «Talwasser» erzählt Beat Hüppin die fiktive Geschichte der Grossfamilie Dobler, deren Familienmitglieder ganz unterschiedlich auf den Bau reagieren, und erschafft damit ein Panorama einer ländlichen Gesellschaft zwischen Tradition und Moderne. (*Rückentext Buchausgabe*)

**Zum Autor**

Geb. 1976 als Sohn einer finnischen Mutter und eines Schweizer Vaters, Kindheitsjahre und Primarschule in Wangen SZ, Studium der lateinischen und deutschen Literatur- und Sprachwissenschaft, langjährige Unterrichtstätigkeit. Heute lebt der Autor wieder in Wangen und unterrichtet an der Kantonsschule Ausserschwyz. «Talwasser» ist sein erster Roman.

Pressestimmen

(...) zeigt der Autor überaus packend die Problematik und die Konsequenzen dieses Vorhabens der «Elektrizitätsherren» auf. (...) Die Tal- und Familiengeschichte basiert auf vorzüglichen Recherchen (stupend etwa in technikgeschichtlicher Hinsicht) und zehrt sprachlich auch von der Stärke der eingesetzten Mundart-Ausdrücke. (...) Atemlos liest man, wird mit den anschaulich gezeichneten Familienmitgliedern bekannt. (...) Beat Hüppin hat diesem Tal, das kaum zuvor in der Literatur aufschien, ein eindrückliches Denkmal gesetzt. Wehmut und Zuversicht scheinen einander die Hand zu geben.

Beatrice Eichmann-Leutenegger im «Bund» vom 23.2.2016

Eine neue Stimme ist am Autorenhimmel aufgegangen.

Christina Teuber im «March-Anzeiger» vom 22.2.2016

Ein Buch, welches gekonnt historische Fakten mit einer fiktiven Familiengeschichte verknüpft.

SRF-Regionaljournal Zentralschweiz vom 3.3.2016

Berge, Wandern und Klettern ist neuerdings bei der Sinnsuche der jungen Literatengeneration ein Thema. Die Zeit von Gauloises, Burgunder und Kronenhalle scheint definitiv passé.

Daniel Anker auf bergliteratur.ch, 8.3.2016

Eine der Stärken des Buchs: die direkte, behäbige, von Helvetismen durchzogene Sprache.

041 – Das Kulturmagazin, 4/2016.

(...) gelingt es Beat Hüppin, den ganzen Prozess von den ersten Gerüchten über die Bauphase und den endgültigen Wegzug (...) in eine leicht lesbare Geschichte zu verpacken. (...) Hüppins Sprache ist verständlich, mit einem reichhaltigen Wortschatz, nie übertrieben, die Sätze lassen den Leser in die damalige Zeit eintauchen. (...) Jedenfalls weckt der Roman auch das Interesse auf eine Reise in diese vielfach unbekannt Gegend.

Hans Abplanalp in «Grosseltern», 4/2016

Begeistert durch die geglückte Mischung aus realen Tatsachen und fiktiven menschlichen Schicksalen – unbedingt lesen und teilnehmen an erzählter Schweizer Geschichte.

Anne Klinger-Schor in der «Worber Post» vom 1.6.2016